Ökumenische Bibelwochen 2021

In Bewegung. In Begegnung

Zugänge zum Lukasevangelium

Pixabay.com

Mittwoch, der 20.01.2021

Lk 7,36-50

GEBEN UND VERGEBEN

Liebe Teilnehmende

Am heutigen **Bibelabend zuhause,** heute laden wir Sie zu einem Gastmahl ein, bei dem Jesus Ehrengast ist. Um das Mahl gut halten zu können, brauche ich…

- ♥ einen geeigneten Platz zum Sitzen und lesen….
- ♥ eine Kerze, die den Tisch schmückt…
- ♥ meine Bibel, die ich dazulege.

Bei diesem Fest sind noch viele weitere Personen anwesend, unter ihnen kennst du Simon, der Pharisäer, und Jesus. Während des Festes passiert etwas unerwartetes. Lies selbst… (Lk 7,36-50)

Einer der Pharisäer hatte Jesus zum Essen eingeladen. Und er ging in das Haus des Pharisäers und begab sich zu Tisch. Und siehe, eine Frau, die in der Stadt lebte, eine Sünderin, erfuhr, dass er im Haus des Pharisäers zu Tisch war; da kam sie mit einem Alabastergefäß voll wohlriechendem Öl und trat von hinten an ihn heran zu seinen Füßen. Dabei weinte sie und begann mit ihren Tränen seine Füße zu benetzen. Sie trocknete seine Füße mit den Haaren ihres Hauptes, küsste sie und salbte sie mit dem Öl. Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, sagte er zu sich selbst: Wenn dieser wirklich ein Prophet wäre, müsste er wissen, was das für eine Frau ist, die ihn berührt: dass sie eine Sünderin ist. Da antwortete ihm Jesus und sagte: Simon, ich möchte dir etwas sagen. Er erwiderte: Sprich, Meister! Ein Geldverleiher hatte zwei Schuldner; der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig. Als sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, schenkte er sie beiden. Wer von ihnen wird ihn nun mehr lieben? Simon antwortete: Ich nehme an, der, dem er mehr geschenkt hat. Jesus sagte zu ihm: Du hast recht geurteilt. Dann wandte er sich der Frau zu und sagte zu Simon: Siehst du diese Frau? Als ich in dein Haus kam, hast du mir kein Wasser für die Füße gegeben; sie aber hat meine Füße mit ihren Tränen benetzt und sie mit ihren Haaren abgetrocknet. Du hast mir keinen Kuss gegeben; sie aber hat, seit ich hier bin, unaufhörlich meine Füße geküsst. Du hast mir nicht das Haupt mit Öl gesalbt; sie aber hat mit Balsam meine Füße gesalbt. Deshalb sage ich dir: Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat. Wem aber nur wenig vergeben wird, der liebt wenig. Dann sagte er zu ihr: Deine Sünden sind dir vergeben. Da begannen die anderen Gäste bei sich selbst zu sagen: Wer ist das, dass er sogar Sünden vergibt? Er aber sagte zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!

- Welche Eigenschaften oder Charakterzüge würdest du den handelnden Personen – Simon, Jesus und der Frau – zusprechen?
- Gibt es eine Person, der du dich momentan zuteilen würdest?

Wer ist Jesus?

In dieser Bibelstelle wird diese Frage von den verschiedenen Personen unterschiedlich beantwortet, so spricht ihn Simon als „Meister“ an, d.h. er ist für ihn ein ernst zu nehmender Lehrer. Ob er für ihn aber ein Prophet ist, bleibt für Simon eher fraglich, denn dann müsste er sich doch von Sünder*innen fernhalten oder sie zumindest zurechtweisen!

Wer ist die Frau?

Die Titulierung „Sünderin“ lässt bei uns gleich ein festgefahrenes Bild aufblitzen. Eine Hure, eine Prostituierte, ein leichtes Mädchen, wahrscheinlich Maria Magdala. Doch wo steht, dass sie Prostituierte ist? Wo steht, dass es sich um Maria Magdala handelt? Auch wenn es sich in Joh 12,3 um eine ähnliche Geschichte handelt, ist es nicht gesetzt, dass es sich auch bei Lukas um eben jene Frau geht. Sie ist gefangen genommen in eine festgeschriebenen, in einem System von Ausgrenzung. Doch wer ist diese Frau?

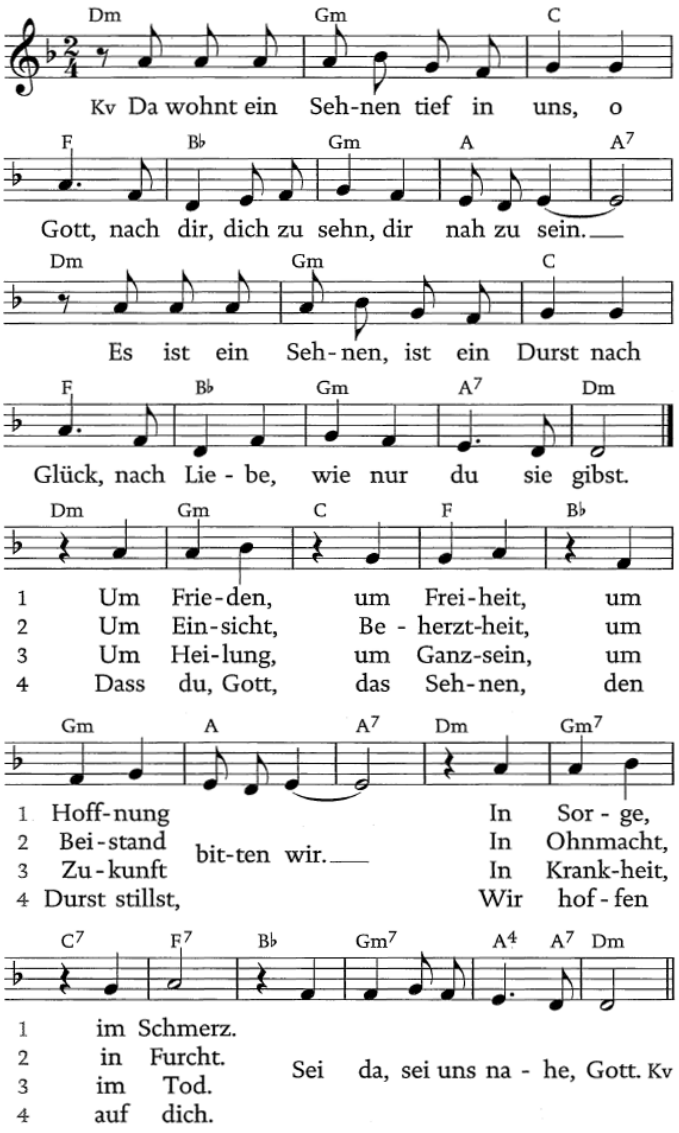
Diese Frau *„ist eine vorbildlich Glaubende. Sie liebt so sehr, weil sie glaubt von Jesus angenommen zu werden. Sie vertraut der Kraft des Heils, das von ihm ausgeht. Sie ist sich ihres verfehlten Lebensstils bewusst und beweint ihr Leben. Trotzdem oder deshalb sucht sie die Nähe Jesu. Es ist wichtiger, mit Jesus in Kontakt zu kommen, als sich in der Schuld zu verschließen und damit allein zu bleiben – dort, wo die anderen sie haben sollen und wo die Sünder alle Menschen will.“* (Christiane von Boehn)

Jesus und die Frau kommen sich sehr nahe. Skandalös ist es, dass sie ihr Haar öffnet vor allen, dass sie mit Tränen die Füße Jesu benetzt und dass sie zudem diese noch küsst, mit ihren Haaren trocknet und sogar einsalbt. Näher ging es damals nicht. Und Jesus? Das Ziel seines Lebens wird deutlich: Er möchte allen Menschen diese Nähe anbieten, er möchte, dass alle Menschen ihm ganz nah kommen.

- Wenn jemand mit Tränen meinen Füßen nahe kommen würde, wie würde ich reagieren?
- Wer darf mir überhaupt mit Tränen nahe kommen?
- Wem zeige ich meine Tränen?
- Wie zeige ich Jesus meine Liebe, meinen Glauben?
- Welche körperlichen Formen der Anbetung kenne und mag ich? Tanzen, pilgern, Yoga, Klänge, Gerüche, Musik?
- Wäre ich bereit, mal Neues, Gefühlbetonteres, Körperorientiertes auszuprobieren?
- Wie finden Freude und Liebe zu Gott einen Ausdruck in meinem Leben? Gibt es hierfür einen Raum?

Daniel Gerhartz, Maria Magdala wiping Jesus feet

Mit Leib und Seele, sich an Gott wenden und in Vertrauen singen.



Wer ist Simon?

Simon ist von der Gnade und Großzügigkeit Jesu herausgefordert. Er stellt sich das Reich Gottes als einen Bereich vor, zu dem Sünder (und vor allem Sünderinnen) keinen Zutritt haben. Für ihn ist völlig klar, dass jemand, der so lebt wie diese Frau, nicht mit dem Reich Gottes zu tun hat. Für ihn ist klar: Halte dich von Sünder*innen fern, weil Gott sich von ihnen fernhält. Wer nicht der Norm entspricht, gehört nicht zu Gott.

Auch wir leben noch in einer Zeit, in der Menschen ausgegrenzt werden, weil ist nicht der kirchlichen Norm entsprechen, insbesondere aufgrund ihrer sexuellen Orientierung. Was nicht dem Zölibat oder der ehelichen Vorgaben entspricht, fällt aus dem Raster, hat keinen Platz.

Jesus führt Simon vor Augen, dass ihn eine Sache mit der Frau verbindet. Simon und die Frau sind beide sündig! Er ist so sehr dabei, sich von ihr abzugrenzen, um seine Rechtschaffenheit zu bewahren, dass er gar nicht bemerkt, dass sie beide von Gott mit Vergebung beschenkt werden. Im Gegensatz zu ihm, sieht die Frau, dass sie sich der Gnade Gottes verdankt, und ist von Herzen dankbar dafür. Jesus sagt sogar, dass Simon von dieser Frau lernen kann, was Liebe ist, von der einen Frau, von der sich Simon gerade beim Thema Liebe unbedingt fernhalten wollte.

Ist das Thema Liebe für ihn hier aber zu brisant, dann kann er sich von einer anderen Seite dieser annähern, nämlich durch das schillernde Dreieck „Liebe – Vergebung – Glaube“. Simon kann wahrnehmen, dass Gott ihm Vergebung anbietet. Er kann lernen, selbst zu vergeben und großzügiger zu werden. Vielleicht wächst er so auch in die Liebe hinein.

Gebet:

Der einzige Freund

[…]
die Frau mit dem Salböl lässt mich nicht los
die namenlose
wen so nackt die Gier berührt
so ausschließlich
unberührbar wird er als Mensch für
die anderen Mensch
keines Freundin
keines Gast
keine Frau mit den Frauen
[…]
verschüttet Quellen brechen hervor
waschen sie und des Rabbis Füße
sie webt ihm das Tuch aus ihrem Haar
ihre Lippen legen bittend alle Küsse
auf seine Schritte
ihre Hände salben mit duftende Liebe
seine menschenfreundliche Wanderschaft

er lässt sie gewähren
ihre wahres Leben erwachen
er nimmt ihre Gaben dankbar an
stellt den Hochmut der Frommen zur Rede
sein Blick rührt die Unberührbare an
gibt ihr Ansehen vor den Selbstgerechten

als sie geht
bleibt er bei ihr
der einzige freund
genügt

Ein Impuls von PA Hannah Schädel (nach Vorlage von Wolfgang Baur)